



## GROSSER SPD-PREISSCHAFKOPF

wann: Dienstag, 31.10.95, 20 Uhr  
(Tag vor Allerheiligen)

wo: Finsterlohr, Altes Schulhaus

Preise: 3 Tage Bonn für 2 Personen,  
1 Reh + 100,-, 1 Spanferkel  
+ 50,-, wertv. Sachpreise

wichtig: Bewirtung - großes Platzan-  
gebot - Computerauswertung  
Startgeld: 10,- DM

SPD-Ortsverein  
Creglingen

# Creichelmer G'werzinsel

SPD  
SOZIALDEMOKRATEN



Jahrgang 15

Nummer 3

Oktober 1995

## NEUE ABFALLSATZUNG - MÜLLGEBÜHREN STEIGEN KRÄFTIG!

Vor einigen Tagen beschloß der Kreistag, die Müllgebühren für das Jahr 1996 kräftig zu erhöhen.

Zahlt man zur Zeit für einen 50-Liter-Eimer 197,- DM/Jahr, wird ab dem nächsten Jahr "gesplittet". Dies bedeutet, daß man 164,- DM für vorgenanntes Gefäß bezahlt und damit die sogenannte Grundgebühr entrichtet hat.

Damit unser Mülleimer allerdings wirklich geleert wird, muß man ihn zusätzlich mit einer Banderole versehen, die man für 2,85 DM käuflich erwerben kann (Leistungsgebühr). Geleert wird unser Mülleimer im Gegenzug zur deutlichen Verteuerung dafür nur noch 14-tägig.

Rechnen wir zusammen: Bei 26 Entleerungen pro Jahr ergeben sich 74,10 DM Banderolengebühren + 164,-- DM Grundgebühr = 238,10 DM Müllgebühren für 14-tägiges Leeren des Mülleimers.

Aber, aber, meine Damen und Herren des Kreistages, wieso soll ich plötzlich mit einer 14-tägigen Leerung auskommen, wo ich doch über Jahre meinen Eimer wöchentlich vollgestopft habe?

Die Lösungs- oder Zauberformel lautet "Braune Biotonne"!

Diese wird mir offensichtlich kostenlos gestellt und kostet nur 32,- DM Jahresgebühr, fängt aber nach Meinung der Experten den meisten Müll auf, so daß die alte Tonne wundersamer Weise fast nicht mehr benötigt wird.

Rechnen wir wieder: 238,10 DM + 32,- DM = 270,10 DM/Jahr ab 1996 gegenüber 197,- DM seither.

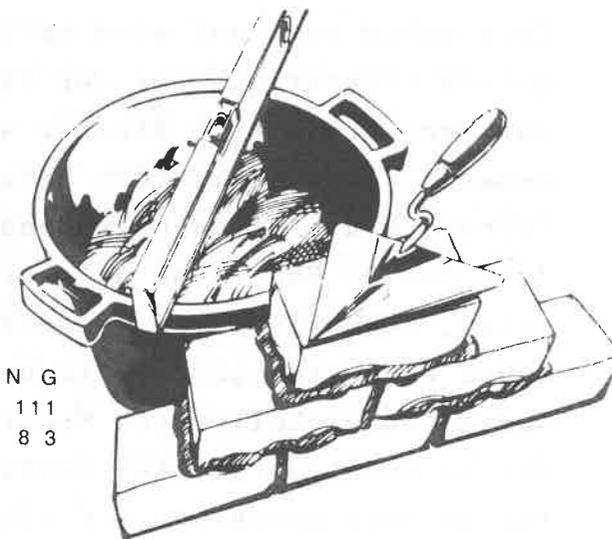
Für den Verbraucher bedeutet dies eine Müllgebührenerhöhung von fast 40%.

Wie war doch gleich die Begründung der Parteienvertreter im Kreistag: "...daß mit der Verteuerung eine Qualitätsverbesserung erfolge, die im Rahmen der gesetzlichen Bestimmung notwendig sei."

Diese Qualitätsverbesserung kann jedermann auch an den immer zahlreicher entstehenden wilden Müllablagerungen rund um Creglingen erkennen.

Zurück zur braunen Tonne! Ansich eine gute Sache, mit der sich immerhin 42% der Haushalte angefreundet haben, aber 58% aller Haushalte scheinen ihren täglich anfallenden Hausmüll selbst kompostieren zu können. Plötzlich, kann man da nur sagen, denn die allermeisten dieser Haushalte haben sicher bisher keine Mühe gehabt, ihren Eimer wöchentlich voll zu bekommen. Ab sofort werden also gekochte Speisereste, Saucen, Knochen, Gräten, verdorbene Lebensmittel usw. usw. im Garten kompostiert, um wenigstens 32,- DM/Jahr zu sparen (außerdem geht die Angst um, daß diese Gebühren ruck-zuck ebenfalls kräftig steigen). Ratten und Mäuse werden die Leckerbissen zu schätzen wissen.

Wieder einmal wird die Durchschnittsfamilie zwar finanziell stärker zur Gebührenkasse gebeten, und wieder einmal wird sie dies auch zähneknirschend und zur Kenntnis nehmend akzeptieren, aber wieder einmal werden kinderreiche Familien über Gebühr (im



B A U U N T E R N E H M U N G  
6993 CREGLINGEN-ARCHSHOFEN 111  
T E L E F O N 0 7 9 3 3 · 1 2 8 3

wahrsten Sinne des Wortes) belastet, wenn sie einfach nicht mit 2-wöchiger Leerung der Restmülltonne klarkommen (Stichwort "Windeln"). Für diese Familien ergibt sich eine Müllgebührensteigerung von 150%, wie dem Leserbrief einer betroffenen Familie (TZ vom 4.10.) zu entnehmen war.

#### Fazit:

Die Einführung der braunen Tonne ist eine gute Sache, die allerdings eigentlich jeder Haushalt in Anspruch nehmen sollte.

Die Grundgebühr erscheint zu hoch, die Banderolengebühr eher zu niedrig, um Müll einzusparen.

Familien mit Kleinkindern sollten auf Antrag einen finanziellen Ausgleich erhalten.

Wildablagerer (die Aufklärungsrate ist erstaunlich hoch) müssen so drastisch bestraft werden, daß die Abfuhr dieser Schweinereien kostenneutral erfolgen kann.

## Geschichte und Gegenwart heute: Münster

Die Ursprünge von Münster in geschichtlicher Zeit gehen wohl auf eine heilige Glaubensstätte zurück (vermutlich bei der Häußersklinge) und das dort errichtete Kloster wurde Munstera genannt, woraus sich der Ortsname Münster ableitet. Man darf davon ausgehen, daß um das Jahr 800 n. Chr. eine Holzkirche in Münster stand, vermutlich auf demselben Platz, wo heute noch die spätromanische Kirche steht. Damals entwickelte sich Munstera oder Munsteren, wie es auch geschrieben wurde, kontinuierlich, führte doch durch den Ort eine wichtige Straßenverbindung nach Rothenburg. (In diesen alten Straßenverbindungen über die Höhe wirkt noch die Vorliebe der Alemannen nach, sich stets auf Höhenzügen und niemals im Tal nieder zu lassen)

Vermutet wird auch, daß sich einstmals über dem Berzbachtal auf der Gemarkung Badersberg eine kleine Ritterburg, bewohnt von den Herren von Münster, befunden hat. Die bis jetzt bekannte früheste urkundliche Erwähnung von Münster stammt aus dem Jahre 1232. Sie dokumentiert, daß die Brüder Gottfried und Konrad

von Hohenlohe-Brauneck aus den Einkünften der Pfarrei Münsteren das Nonnenkloster Frauental errichtet haben. Zur Pfarrei Münsteren gehörten damals mehr als 10 Ortschaften, so u.a. auch Wolkersfelden und Creglingen, so daß man davon ausgehen kann, daß Münster damals eine stattliche und wohlhabende Gemeinde war. Zu der damaligen Zeit gehörte zu Münster auch Hohenweiler, eine Siedlung, die wie Wiesetweiler auch, zwischen dem Landturm Lichtel und Münster lag und im Laufe der Geschichte zerstört und nicht wieder aufgebaut wurde. Aus den Geschichtsbüchern in der Zeit von 1232 bis 1600 geht auch hervor, daß Münster teils unter Hohenloher, teils unter Würzburger Herrschaft lebte. Begütert und belehnt in Münster waren aber auch das Bistum Augsburg, die Herren von Wiesenbronn, Finsterlohe, Leuzenbronn, Neuenstein, das Stift Möckmühl und die Herren von Rosenberg. Nach dem Aussterben der Rosenberg fiel das Würzburgische Lehen heim, wurde 1641 Hatzfeldisch, 1794 wieder Würzburgisch, bis endlich 1803 die Hohenlohisch-Neuensteinische und die Würzburgische Hälfte an das neu gebildete Hohenlohe-Jagstberg kam. Die Ereignisse in Münster in diesen Jahrhunderten sind im Gotteshausbuch, dessen Beginn auf das Jahr 1411 zurückgeführt wird und in der Dorfordnung von 1584 nachzulesen.

# Taten statt Worten



Umweltschutz geht uns alle an - Frauen wie Männer. Denn Umweltschutz bedeutet Sicherung unserer gemeinsamen Zukunft und trägt zugleich zur Erhaltung der Lebensgrundlagen kommender Generationen bei. Wenn Sie mehr wollen als schöne Worte, engagieren Sie sich: Werden Sie Fördermitglied bei Greenpeace!

## GREENPEACE

Informieren Sie mich, wie ich Greenpeace unterstützen kann.  
4 Mark in Briefmarken lege ich bei.

Vorname/Name

Straße/Hausnummer

Postleitzahl/Ort

02013

Greenpeace e.V., 20450 Hamburg, Konto-Nr. 17 31 77, Ökobank, BLZ 500 901 00

In diesen Büchern, die auch ausschnittsweise in der Dorfchronik Münster wiedergegeben sind, werden die Unwetter, Krankheiten sowie die Folgen von Kriegen und die Erntergebnisse notiert. Regelmäßig wird auch von der Heim-suchung durch Hochwasser berichtet. Im Geographisch-statistisch-topographischen Lexikon von Franken, erschienen 1800 in Ulm findet sich über Münster u.a. folgender Eintrag:

"Münster, ein zwischen dem Hochstifte Würzburg und dem fürstlichen Hause Hohenlohe-Neuenstein gemeinschaftliches Dorf von 86 Häusern und 459 Einwohnern. Es ist im 9. Jahrhundert schon als Dorf bekannt gewesen. Der Boden ist teils schlecht, teils gut. Man baut hier Korn, Dinkel, Gerste, Haber und Schotenfrüchte und erntet in der Durchschnittsrechnung die achte Metze. Der Boden und die Lage der Weinberge ist nicht gut. Es wächst zwar viel, aber schlechter Wein. Die Bewohner nähren sich teils vom Wein- teils vom Feldbau und sind meist gering bemittelte Leute. Es gibt nur die Handwerksleute, die auf dem Lande unent-behrlich sind".

Ab 1870 kann als Nachschlagwerk auch die Tauber-Zeitung genutzt werden, die seitdem lückenlos und gebunden vorhanden ist. So ist zu erfahren, daß 1892 ein Männergesangverein gegründet wurde

und 1900 die erste Ortsbeleuchtung mit Petroleumlaternen eingerichtet worden ist. 1909 bildete sich eine Dreschgesellschaft und kaufte eine "Dampflokobile", die von der Bevölkerung "Dampferle" genannt wurde, samt zugehöriger Dreschmaschine. Das Dampferle tat seinen Dienst bis 1950. 1924 baute der neu gegründete Schützenverein einen Schießstand an der Wieseter Steige. Irgendwann nach 1930 muß dann auch der Weinbau in Münster aufgegeben worden sein, den letztmalig wird im Jahre 1930 berichtet: "Der Wein-ertrag war sehr gut, die Qualität gut". Nach und nach wurden auch die Standorfer Steige und die Rothenburger Steige ausgebaut sowie die Ortswasserleitung (1937) gebaut. Ab 1958 wurden die beiden Hochwasserrückhaltebecken gebaut, um so gegen die häufigen Überschwemmungen geschützt zu sein. Außerdem wurde der Herrgottsbach begradigt und der gesamte Ort kanalisiert. Mit der Anlage des Campingplatzes und der dazugehörigen Gaststätte wurden in Münster rechtzeitig die Zeichen der Zeit erkannt - stellt der Campingplatz doch mit ca. 15000 Übernachtungen im Jahr ein erhebliches wirtschaftliches Potential für den Creglinger Raum dar. Mit der seit einigen Jahren laufenden Ortssanierung, mit der Erschließung des Gewerbegebietes "Hörle" und der dadurch möglichen Auslagerung der Firma

Gillig wird Münster für Einheimische und Gäste noch attraktiver und schöner werden. Es sind damit die Grundlagen für eine weitere positive Entwicklung geschaffen - was vor allem vor dem Hintergrund des weiteren Rückganges im landwirtschaftlichen Bereich nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Wir zeigen das  
**Audi- und VW-Programm**



Bei Ihrem V.A.G Partner

**AUTO Faiss**



Inh. Roland Faiss  
Creglingen  
Rothenburger Straße 39  
Telefon 0 79 33 / 5 25

# Die SPD? Na, klar.

*Wir stellen vor:*

*Klaus Lahr und Rüdiger Paul  
SPD Landtagskandidaten  
für den Main Tauber Kreis*

**Am 23. September wurde Klaus Lahr von der Wahlkreis-konferenz der SPD Main-Tauber in Oberbalbach zum Landtagskandidaten gewählt. Zweitkandidat wurde Rüdiger Paul. Die Kreis-SPD geht somit mit einem jungen und dynamischen Team in die Landtagswahl. Grund genug für die Redaktion der Creichelmer G'werzinsel, den Leserinnen und Lesern die beiden Kandidaten vorzustellen:**

*Klaus Lahr, Erstkandidat*



Geboren am 13.03. 1964 in Bad Cannstadt, kam Klaus Lahr schon ein Jahr später mit seinen Eltern nach Niederstetten. Schon früh stand er in der Verantwortung, denn in nahezu jedem Schuljahr wurde er zum Klassensprecher gewählt. Zuletzt war er Schulsprecher im Bildungszentrum Niederstetten. Nach der Schule wurde er bei der Firma IDE in Niederstetten zum Werkzeugmacher ausgebildet.

In dieser Firma arbeitete er 11 Jahre, die letzten beiden Jahre war Klaus Lahr Vertrauensmann der Arbeiter und Angestellten. Seinen Grundwehrdienst leistete Klaus Lahr bei den Heeresfliegern in Niederstetten ab, und auch als Wehrpflichtiger nahm er die Sorgen seiner Kollegen ernst und wurde zum Bundesdelegierten der Wehrpflichtigen im Bundeswehrverband gewählt.

Nach dem Wehrdienst entschloß sich Klaus Lahr, neue Wege zu gehen. In Hamburg erlernte er den Beruf des Versicherungsfachmannes BWV. Seit Dezember 1992 ist er selbständiger Versicherungskaufmann und leitet eine Generalagentur. 1989 wurde er Mitglied in der SPD, "weil ich selbst mitgestalten wollte." Bei den Kommunalwahlen wurde Klaus Lahr erstmals in den Gemeinderat der Stadt Niederstetten gewählt. 1994 wurde er mit einem Stimmenzuwachs von 70 Prozent wieder in den Stadtrat gewählt. Den SPD-Ortsverein leitet er seit Oktober 1994, und seit dem Juli 1995 ist er auch stellvertretender Kreisvorsitzender der SPD Main-Tauber.

"Fairness wird bei mir großgeschrieben", sagt Klaus Lahr über seinen Lebensweg, "und das gilt sowohl beruflich, als auch politisch und in der Freizeit." Und da ist Klaus Lahr Experte: Als Schiedsrichter paßt er auf, daß auf dem Spielfeld die Regeln eingehalten werden. "Mit dem Sport ist es wie in der Politik, man muß die Regeln einhalten und kann dennoch kreativ sein."

Er selbst ist kein Freund lauter Töne und vorschneller, vermeintlich einfacher Lösungen. "Einfache Lösungen gibt es nicht mehr, die Probleme sind zu vielschichtig." Wichtig ist ihm deshalb die umfassende Information und das Gespräch. "Eine vernünftige Problemlösung wie auch eine Auseinandersetzung mit den Argumenten anderer kann nur dann erfolgreich gefunden und geführt werden, wenn man sich gegenseitig zuhört." Und auch, daß "man für seine Überzeugung eintreten und geradestehen muß und nicht allen alles verspricht" gehört zu den Grundlagen seiner politischen Arbeit. "Den Menschen hier ist schon viel versprochen worden, was sich am Ende in Luft aufgelöst hat. So kann und darf es nicht weitergehen."

Ein Auslöser für die Kandidatur war für den gelernten Werkzeugmacher auch die allgemeine Lage im ländlichen Main-Tauber-Kreis. "Wir stehen in einer Umbruchphase, denn die Landwirtschaft verliert ständig an Bedeutung. Industrie und Handwerk können alleine keinen Ausgleich schaffen." Moderne Dienstleistungsbetriebe, aber auch innovative Tüftler "könnten hier zusätzliche Arbeitsplätze bringen." Dazu aber bedarf es einer entsprechenden Förderung. Zu lange stand "unser Kreis im Windschatten der Ballungszentren. Wir müssen den Abstand verringern, und dabei muß uns das Land helfen."

Überdies, und da ist sich Klaus Lahr nicht nur mit seinen Freunden in der SPD einig, "braucht dieser Landkreis einen zweiten Abgeordneten." Nur dann nämlich, "wenn wir den Alleinvertretungsanspruch der CDU aufbrechen, wird dieser Kreis mehr Beachtung in Stuttgart finden."

## *Rüdiger Paul, Zweitkandidat*

Rüdiger Paul ist Jahrgang 1956 und in Flensburg aufgewachsen. Nach dem Abitur Studium der Rechtswissenschaft in Würzburg, wo er auch beide Staatsexamen ablegte. Anschließend arbeitete er in einer Aschaffener Kanzlei. Seit 1987 ist er als selbständiger Rechtsanwalt in Tauberbischofsheim tätig. Rüdiger Paul ist verheiratet und hat drei Kinder.



Für Rüdiger Paul war es eine logische Konsequenz, nach vielen Jahren der Sympathie für die SPD auch Mitglied zu werden. Und

so ist er dann 1994, nach der Bundestagswahl, in die SPD eingetreten. Rüdiger Paul will Politik für die Menschen machen, und das bedeutet eben auch, "nicht nur SPD-Positionen bei der Bevölkerung wieder zu mehr Popularität zu verhelfen, sondern auch die Pflicht und das Recht, selbst mitzugestalten. "Nur die Sozialdemokratie hat Visionen und die politische Kraft, die zukünftigen Probleme in Wirtschaft und Gesellschaft vernünftig zu lösen."

"Eine Politik der Flickschusterei lehnen die Menschen ab, sie wollen eine berechenbare Politik und nichts ist ihnen mehr zuwider als Politiker, die keine Linie vertreten." Deshalb könne man der weitverbreiteten Politikverdrossenheit nur mit einer aufrichtigen und ehrlichen Bestandsaufnahme entgegengetreten, so Rüdiger Paul, "denn mit Opportunismus und leeren Versprechungen kann man das Vertrauen der Menschen nicht zurückgewinnen."

Sozialdemokratische Politik ist für Rüdiger Paul auch immer Sozialpolitik, "wir sind den Menschen verpflichtet, und alles, was wir tun, müssen wir daran messen." Als Rechtsanwalt wird er täglich mit den Sorgen und Nöten der Menschen konfrontiert und er weiß, daß "auch gerade bei uns im Landkreis immer mehr Menschen vor der Frage stehen, wie es in ihren Betrieben weitergeht, und wie lange ihr Arbeitsplatz noch sicher ist."

Nach seiner Auffassung überdeckt die gegenwärtig stattfindende Debatte um soziale Standards die Realität, "denn die Frage ist nicht mehr, welcher Lebensstandard gilt, sondern wie die Politik künftig eine funktionierende Sozialgemeinschaft aufrechterhalten kann, angesichts der Tatsache, daß immer weniger Menschen ein angemessenes Einkommen haben und für viele Familien der Lebensunterhalt nicht mehr gesichert ist." Die Verantwortung für eine wirtschaftlich und ökologisch gesicherte Zukunft verpflichtet uns, eben nicht den sogenannten Kräften des Marktes blind zu vertrauen. "Jede persönliche und wirtschaftliche Entfaltung verlangt Sozialverträglichkeit", so Rüdiger Paul.

Gerade dieses Problem sieht Rüdiger Paul als eine Kernfrage an die Politik im und für den Landkreis. "Arbeit und soziale Sicherheit sind Themen, die schon immer in der Politik eine hervorgehobene Bedeutung hatten, in Zukunft aber brisant sein

# Alles unter einem Dach!

Besuchen Sie eines der größten Fachgeschäfte für Bodenbeläge und Heimtextilien.

- Teppichböden – PVC-Beläge – Korkplatten
  - Teppiche – Läufer – Brücken – Bettumrandungen
  - Farben – Tapeten – Malerzubehör
  - Gardinen – Stoffe – Vorhangschienen
  - Bettwäsche – Kissen – Bade- und Handtücher
  - Korbmöbel – Glas und Porzellan – Geschenkartikel
- ... und mit dem starken Service:  
**Beraten, anmessen, liefern und verlegen.**

**Kettelexpress**

Aus Resten  
fertigen wir  
Teppiche und  
Läufer  
sofort zum  
Mitnehmen!!!

## M Michelberger

Teppichgroßlager  
6992 WEIKERSHEIM  
Telefon (07934) 601

Geschäftszeiten:  
Montag bis Freitag, 9.00-12.30 und 14.00 bis 18.00  
Uhr; Samstag 9.00 bis 13.00 Uhr  
Kein langer Samstag

werden, denn die negativen Folgen werden nicht nur in die übrigen Lebensbereiche eingreifen, sondern das gesellschaftliche Klima deutlich verschlechtern." Deshalb muß eine dauerhafte Spaltung der Gesellschaft in Arbeitsplatzbesitzer und Arbeitslose verhindert werden."

Die SPD macht eine vernünftige Politik und hat Konzepte, die eben nicht Probleme verdrängen, sondern bewältigen, so Rüdiger Paul. "Der ländliche Raum hat viele Vorteile, auf die er zukünftig bauen kann. Sie zu nutzen wird aber in Zukunft zunehmend schwerer und wir werden immer stärkere Hilfe des Landes brauchen. Deshalb braucht unser Landkreis eine bessere Vertretung im Landtag, und das geht nur mit einem zweiten Abgeordneten von der SPD."

Rüdiger Paul wird im Wahlkampf das Gespräch mit den Menschen suchen. Zusammen mit Klaus Lahr wird er im gesamten Landkreis die Bürgerinnen und Bürger über die sozialdemokratischen Ziele und die zukünftige Politik der SPD informieren.



Mit einem jungen und dynamischen Team geht die SPD Main-Tauber in den Landtagswahlkampf: Erstkandidat Klaus Lahr, (links) und Zweitkandidat Rüdiger Paul (rechts) wollen gemeinsam mit der Kreis-SPD und dem Kreisvorsitzenden Folker Wiesemann (Mitte) einen engagierten Wahlkampf führen.

## Impressum

Verant. i. S. d. Presserechtes	Andreas Jöchner, Archshofen
Herausgeber	Die Creglinger SPD 6993 Creglingen
Druck	SPD-Unterbezirk 7184 Kirchberg/Jagst 1700
Auflage	1700
Anzeigenpreis	1 Seite 90.-- DM, 1/2 Seite 45.-- DM, 1/4 Seite 25.-- DM.
Bei Anzeigenorder für mehrere Ausgaben Sonderpreise!	

## Umweltfrevel- ein Kavaliersdelikt?

Ein verregneter Sonntagnachmittag. Die Familie, vor allem aber der Familien Nachwuchs, hat sich auf einen gemütlichen Sonntagnachmittag zu Hause eingerichtet, so vor der Glotze oder so. Doch die gesundheitsbewußten Eltern erzwingen die notwendige Bewegung in Form eines Spazierganges unter dem Regenschirm. Die Kids leisten natürlich massiven Widerstand und spicken ihre Null-Bock Einstellung mit klugen Argumenten. Schnell haben sie aber Spaß und Freude an der Sache gefunden, vor allem nachdem sie entdeckt haben, daß man mit den teuren Regenschirmen wunderbare Flugübungen machen kann.

Plötzlich stoßen wir zum Entsetzen unserer umweltbewußt erzogenen Kids am Straßenrand auf 5 leere Bierdosen. Gemeinsam überlegen wir, was hier vorgefallen sein könnte, daß jemand seine Bierdosen auf diese nicht sehr elegante Art am Straßenrand entsorgt hat. Wir vermuten, daß jemand hier bei Nacht den schönen Ausblick auf das Lichtermeer unseres kleinen Ortes genießen wollte und dazu einige Bierchen gebraucht hat. Wir vermuten, daß ein stiller Zecher vielleicht hier seine Probleme im Alkohol ersticken wollte.

Der weitere Weg belehrt uns eines Schlechteren. Der gesamte Weg zur Kernstadt ist beiderseits mit Bierdosen gespickt. Alle 5 bis 10 m können wir am Straßenrand einen solchen Stein des Anstoßes entdecken.

Als gute Umweltdetektive stellen wir natürlich schnell fest, daß es sich fast ausnahmslos um Bierdosen der gleichen Biersorte handelt und folgern daraus, daß der Täter in allen Fällen der gleiche sein müßte. Der Fall war für uns nun klar: Ein dem Alkohol verfallener Mensch entsorgt hier auf dem Weg von der Arbeit- oder ist es vielleicht auch schon auf dem Hinweg, weil ja beide Seiten vollliegen- die Spuren seiner Sucht. Schlimm, wenn sich jemand nicht anders zu helfen weiß, als seine Süchte so zu verschleiern!

Doch kein falsches Mitleid! Es handelt sich hier um einen üblen Umweltsünder. Er verhandelt nicht nur die Umwelt, er bringt auch Tiere in Gefahr und sorgt für öffentliches Ärgernis.

Ist diese Bagatelle nun genug, einen langen Gwerzinseltartikel zu schreiben. Ich glaube ja, denn es handelt sich hier um Dutzende von Dosen und wenn ich Ihnen nun noch berichte, was ich in den letzten Wochen in diesem Bereich noch zu Gesicht bekommen habe, vollends.

-An einem Steinlagerplatz für Feldsteine legt ein Umweltsünder 4 alte Autoreifen samt Felgen ab.



-Im Wald finde ich drei Säcke mit Gartenabfällen. Dies wäre kein größeres Problem, wenn die Gartenabfälle nicht in Plastiksäcken verpackt wären.

-Am Rand einer Gemeinde unserer Region stolte ich auf mehrere Säcke mit Plastikabfall und Hausmüll.

-An der Umleitungsstrecke nach Weikersheim entdeckte ich, sensibilisiert durch die anderen Vorfälle, jede Menge Flaschen, Tüten und alle möglichen Verpackungsmaterialien.

Ich frage mich nun, ob unser Umweltbewußtsein bereits wieder nachläßt angesichts einiger Unstimmigkeiten und Probleme in der Müllentsorgung unseres Wohlstandsmülls oder ob sich hier nur einige notorische Umweltsünder über die Zeiten gerettet haben?

Wie dem auch sei, ich kann solch grob leichtfertiges Umweltverhalten nicht akzeptieren und bin dafür, daß wir solche Vergehen verfolgen und ahnden, so gut es unsere Gesetze zulassen nach dem leicht abgeänderten Motto: Wer nicht lernen will, muß fühlen.

PS.: Leider sind wir auch noch nicht dazugekommen, die vielen Bierdosen zu entsorgen. Wir haben dem Umweltsünder, der dies angeordnet hat, damit aber auch noch nicht die Möglichkeit genommen, dies selbst zu tun. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir wieder einen sauberen Weg vorfinden könnten!

## Neues Stadtteil- Quiz

Auf folgenden Bildern sind Aufnahmen aus verschiedenen Teilorten Creglingens zu sehen.

Wer errät, wo die Bilder aufgenommen wurden?

Schreiben Sie Ihre Antworten auf eine Postkarte und schicken Sie diese bis zum 15. November 1995 an:

**Andreas Jöchner, Archshofen 104, 97993 Creglingen**

Zu gewinnen gibt's:

- 1. Preis:** Ein Gutschein im Wert von 25 DM für die Töpferei im Romschlöble
- 2. Preis:** Ein Verzehrutschein im Wert von 20 DM für das "Bistro am Turm" in Creglingen
- 3. Preis:** 2 Eintrittskarten für das kommunale Kino



Bild 1

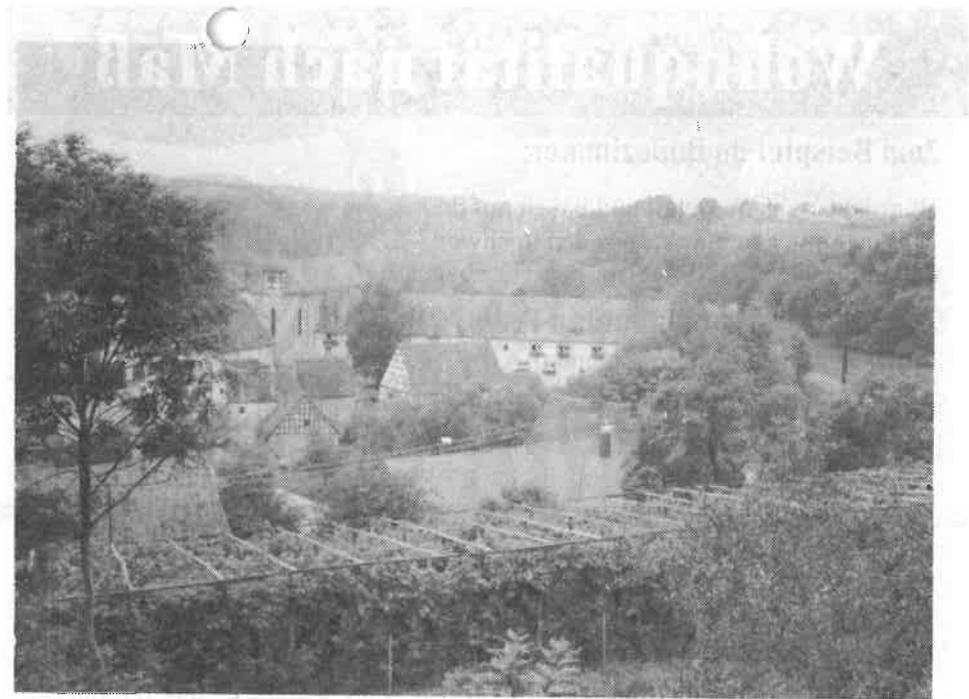


Bild 2



Bild 3

# Wohnqualität nach Maß

## Zum Beispiel im Badezimmer:

Wir planen bis ins Detail und bauen auf den Millimeter genau ein. Verwenden hochwertige, einheimische Hölzer - meisterlich verarbeitet.

## Zu einem erstaunlich guten Preis.

Rufen Sie an! Sie werden staunen!



## SCHREINEREI REINHOLD RÜGER

Freudenbach 78 · 6993 Creglingen · Tel. 0 79 33/76 75-72 85 · Fax 0 79 33/8 23

## Gewinner des letzten Rätsels:

Folgende Gewinner konnten das schwierige Rätsel in der letzten Ausgabe richtig lösen:

1. Elke Weid aus Creglingen
2. Simone Scheu aus Reinsbronn
3. Sandra Reuther aus Creglingen

Allen Gewinnern herzlichen Glückwunsch und weiterhin viel Spaß beim Raten!

ZUM ENTSTEHEN DIESER  
HABEN BEIGETRAGEN:

*G'werzinsel*

- |                   |                    |
|-------------------|--------------------|
| - Andreas Jöchner | - Willi Hain       |
| - Fritz Danner    | - Jochen Kühne     |
| - Alfons Zink     | - Fritz Kellermann |
| - Brigitte Adler  | - Frau Dietermann  |
|                   | - Johanna Rehfeld  |



# Bistro am Turm

Neue Str. 28, 97993 Creglingen, Tel. 0 79 33 / 71 95

13 Meter Biertheke,  
verschiedene Biere vom Faß.  
Deutsche und franz. Weine.  
Terrasse direkt am Radweg  
Steak-Spezialitäten  
Knackige Salate.  
Billard im separaten Raum.  
Zwei 9er Turniertische  
sowie Kicker und Dart.  
● Franz. Leckerbissen ●

Es freuen sich auf  
Ihren Besuch  
Gabi und Peter





Die Herbsthäuser Brauerei  
bleibt heimatverbunden.  
Um unsere Heimat liebens- und  
erlebenswert zu erhalten,  
unterstützen wir durch den Ankauf  
hochwertiger Braugerste von Erzeugern  
aus der Tauber-Hohenlohe-Region  
unsere heimatliche Landwirtschaft.

# Herbsthäuser Bier

*Aus Freude an der Natur*

**HERBSTHÄUSER BRAUEREI**

Wunderlich KG · 97980 Bad Mergentheim-Herbsthäuser  
Telefon (0 79 32) 9 10 00 · Fax 91 00 80

## BERICHT AUS DEM STADTRAT

Die beiden Stadtratssitzungen während der Sommermonate waren mehr von Pflichtaufgaben und einer Unwetterkatastrophe geprägt. So überhitzt wie der Sommer waren also die Sitzungen nicht gerade.

Folgende Punkte nun aus der Sicht eines Stadtrates:

- 1.1. Die Sitzung Ende Juli wurde von dem Hagelunwetter, das über die Creglinger Stadtteile hinwegfegte, überschattet. Der Leiter des Staatlichen Forstamtes, Friedrich Kirschstein, erläuterte die immensen Schäden, die besonders im Privatwald hingenommen werden mußten. Dies ist besonders für die Waldbesitzer schmerzlich, da diese ihre Waldstücke nicht versichern können. Die Katastrophe wurde durch eine grobe Schadensschätzung durch Kirschstein dem Gremium verdeutlicht.

So sind 6000 Festmeter (entspricht dem 10-fachen des Jahreseinschlags) im Privatwald, 2000 Festmeter (= der Jahreseinschlag) im Stadtwald und lediglich "nur" 500 Festmeter (= der halbe Jahreseinschlag) im Staatswald dem Unwetter zum Opfer gefallen.

Die Aufarbeitung und den Verkauf des städtischen Sturmholzes übertrug der Stadtrat einem privaten Forsteinschlagunternehmen, mit dem man, nach Worten Kirschsteins, schon in der Vergangenheit sehr gute Erfahrungen gemacht hat.

Ortsbaumeister Schmitt gab dann noch einen Überblick über die Unwetterschäden an den städtischen Gebäuden. Lobenswert zu erwähnen ist im übrigen der schnelle Einsatz des städtischen Bauhofs bei den Aufräumarbeiten.

- 1.2. Auf einen raschen Handlungsbedarf deuten die Anmeldungen für das Kindergartenjahr 95/96 hin. Im Hintergrund der gesetzlichen Erfüllung des Anspruchs auf einen Kindergartenplatz ab dem 3. Lebensjahr fehlen der Stadt 36 Plätze im Einzugsbereich des

Creglinger Kindergartens. Bei insgesamt 9 freien Plätzen im Oberrimbacher und Freudenbacher Kindergarten bleibt selbst die Schaffung einer neuen Gruppe unwirksam. So war die Errichtung eines neuen Kindergartens in Creglingen unvermeidbar.

Bei einem Dutzend Angebote, die die Stadtverwaltung prüfte, stach ein Angebot der Firma Staudenmayer heraus. Über die kindergerechte Komplettlösung, die flexiblen Nutzungsmöglichkeiten und das relativ günstige Preis/Leistungsverhältnis bei einer schnellen Realisierung konnten sich die Räte, Ortsvorsteher und auch die Erzieherinnen während der Besichtigung eines Musterkindergartens informieren. So konnten die Teilnehmer an der Informationsfahrt ihre insgesamt positiven Eindrücke in der Sitzung weitergeben.

Bei diesen Argumenten fiel es dem Stadtrat dann auch nicht schwer, die Stadtverwaltung mit der Bestellung des Objekts zu beauftragen und darauf zu achten, daß bis Oktober der Betrieb aufgenommen werden kann.

Anzumerken ist hier, daß Lösungen in konventioneller Bauweise nicht annähernd so kostengünstig gewesen wären. Dies konnten auch einige Stadträte bestätigen. Und so kann auch das Haushaltsziel für 1995 (mit dem zweiten Ausgabenbrocken im Bereich der notwendigen Investition zu der Kläranlage) ohne Neuverschuldung eingehalten werden. (Aus dem Ausgleichsstock sind für den Kindergarten ein Zuschuß von 70% zu erwarten.)

- 2.1. BM Werner Fifka teilte noch einige kostenlose Nachbesserungen im Angebot mit. So wird das Raumangebot in der Kuschelecke vergrößert. Ein Vordach und die Bepflanzung im Eingangsbereich sind vorgesehen.

Der Stadtrat beschloß bei einer Enthaltung die lobenswerte Öffnungszeit von 7.00 - 13.00 Uhr. Diese soll jedoch zuerst probe-weise bis Ende des Jahres für berufstätige Mütter zur Verfügung stehen. (Eine Berufstätigkeit ist aber keine zwingende Voraussetzung für die Aufnahme von Kindern in den Kindergarten.) Die Gebühren werden den derzeit üblichen Gebührensätzen in den

Gut essen - gut trinken im



anderen Kindergärten angeglichen. So wird für ein Kind 101,-- DM, für zwei Kinder 78,-- DM, für drei Kinder 53,-- DM und je 21,-- DM für vier Kinder unter 18 Jahren erhoben.

Erfreulich zu erwähnen ist dann auch noch, daß der Romschlößle-Förderverein von der Firma Staudenmayer eine Spende von 12.000,-- DM erhält.

Außerdem wurden im Stadtparlament beschlossen:

- 2.2. Änderung des Bebauungsplanes für das Gebiet "Pilsenweg - Kiesel".
- 2.3. Die Jahresrechnung für das Jahr 1994 wurde vom Gemeinderat festgestellt. Hier bedarf es keiner besonderen Ausführungen mehr, da in der Presse und auch bei uns vieles zu lesen war. Bleibt nur zu hoffen, daß sich die erfreulichen Einnahmen besonders bei den Gewerbesteuern fortsetzen.

So, und nun genug. Vielleicht sieht man sich in einer der nächsten Stadtratssitzungen.

Ein Creglinger Stadtrat

## **Der moderne Sozialstaat: Bedingung für wirtschaftliche Produktivität**

Wir stehen heute vor neuen Herausforderungen, denn Handel, Finanzmärkte und der heimische Arbeitsmarkt unterliegen immer stärker den Bedingungen des Weltmarktes. Dies hat gravierende Auswirkungen auf unsere Wirtschaft und auch auf den Sozialstaat Bundesrepublik Deutschland. Nach konservativer Argumentation ist der Wirtschaftsstandort Deutschland zu teuer, um wettbewerbsfähig bleiben zu können. Also muß an Löhnen und Sozialleistungen gespart werden. Dies greift jedoch zu kurz.

Wer den Sozialstaat erhalten will, der muß ihn modernisieren. Nicht nur die Unternehmen, auch die Arbeitnehmer klagen über die hohe Belastung mit Steuern und Abgaben. Die steigenden Lohnnebenkosten spüren Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Die Akzeptanz für die Kosten des Sozialstaates sinkt bei denjenigen rapide, die ihn finanzieren. Die ständige Erhöhung von Beiträgen bei gleichzeitiger Kürzung von Leistungen verletzt den verfassungsrechtlichen Auftrag, den Staat sozial zu gestalten.

Die Entwicklung der Wechselkurse, das heißt die anhaltende Aufwertung der DM bei gleichzeitiger Abwertung der anderen Währungen, gefährdet unsere Wettbewerbsfähigkeit jedoch weitaus mehr als Lohnnebenkosten und Sozialleistungen.

Die Bundesregierung aber versagt sowohl bei der Bewältigung der weltwirtschaftlichen als auch der einigungsbedingten, also hausgemachten Herausforderungen.

Während man die soziale Marktwirtschaft auf kurzfristige Profitinteressen und auf naturwüchsige Marktprozesse reduziert, will man den Sozialstaat auf seine Kernbereiche beschränken. Dabei weiß man genau, daß diejenigen, die Sozialleistungen erhalten, sich nicht wehren - der Marsch in die Zwei- Drittel- Gesellschaft geht weiter.

Damit aber kündigt man den Sozialstaatskonsens auf und gefährdet somit die wirtschaftliche, soziale und schlußendlich politische Stabilität.

Für uns Sozialdemokraten ist soziale Sicherheit eine wesentliche Voraussetzung, um den weltwirtschaftlichen, sozialen, ökologischen und gesellschaftlichen Wandel zu gestalten. Ein moderner Staat muß ein moderner Sozialstaat mit einer effizienten Wirtschaft sein.

Vorrangige Aufgabe bleibt die Überwindung der Massenarbeitslosigkeit. Anstatt ständig über den Sozialstaat und seine Kosten zu jammern, müssen endlich Investitionen angestoßen, Innovationen unterstützt und Mittel in zukunftsträchtige Produktionsbereiche fließen.

Wir wollen in Bildung und Ausbildung investieren. Qualifikation ist die entscheidende Schlüsselkategorie für ein rohstoffarmes Land. Die aktive Arbeitsmarktpolitik wollen wir durch eine Finanzierung über Steuern vom Kopf auf die Füße stellen. Eine Senkung der Lehnnebenkosten hilft vor allem der arbeitsintensiven mittelständischen Industrie und dem Handwerk. Mit unserem Vorschlag einer ökologischen Steuerreform wollen wir einerseits den Energieverbrauch belasten, andererseits auch die Lohnnebenkosten senken. Für Pendler im ländlichen Raum, die auf das Auto angewiesen sind, werden höhere Sätze als heute gewährt, um die Belastung abzufangen.

Die sozialen Sicherungssysteme müssen auch in Zukunft für Menschen, die sich in einer Notlage befinden, ein Leben in Würde und Freiheit garantieren. Entgegen anderslautender Meinungen, die vornehmlich in der gegenwärtigen Diskussion über die Zukunft des Sozialstaates gemacht werden, sind kollektive soziale Sicherungssysteme im Vergleich zu privaten Versicherungen effizienter und weniger krisenanfällig. Ihr Verwaltungsaufwand ist geringer; sie vermeiden nämlich, daß soziale Kosten auf Dritte abgewälzt werden. Dennoch gilt: Wir müssen unsere sozialen Sicherungssysteme reformieren, um sie langfristig zu sichern und neuen Anforderungen anzupassen. Dabei wollen wir die Ausrichtung der sozialen Sicherungssysteme auf die Erwerbsarbeit im Grundsatz aufrechterhalten, sie aber um Elemente ergänzen, die nicht lohnbezogen sind. Vollerwerbstätigkeit - ein Leben lang - ist schon heute nicht mehr der Regelfall. In der Vergangenheit galt dies übrigens, sofern es überhaupt zutraf, vornehmlich nur für Männer.

# "Kupfer=Pfanne"

Creglingen

**Fränkische Gastlichkeit im rustikalen Blockhaus**

Weinstube - Restaurant

Café - Biergarten

Kein Ruhetag

**Auf Ihren Besuch freut sich Familie Peter Tschischka**

97993 Creglingen, Romantische Straße, Tel. 07933 / 1497 Fax 09338 / 465

Um bestehende Lücken im Sicherungssystem zu schließen, die Effizienz zu erhöhen und die Finanzierbarkeit zu gewährleisten, wollen wir

- eine bedarfsorientierte soziale Grundsicherung;
- eine eigenständige soziale Sicherung für Frauen;
- sozialversicherungsfreie Beschäftigungsverhältnisse auf ein Minimum beschränken;
- die betriebliche Altersversorgung als eine Säule der Altersversorgung fördern;
- die Arbeitnehmer am Produktivvermögen beteiligen;
- gesamtgesellschaftliche Aufgaben und Leistungen, z.B. Sprachkurse für Aussiedler, über Steuern finanzieren, und
- die Beitragspflicht auf Sondersysteme, wie z.B. die Beamten - und Abgeordnetenpensionen, ausdehnen.

Gemeinsinn und Solidarität müssen immer wieder neu vermittelt werden. Wir wollen keine Gesellschaft, in der alles der Ökonomie untergeordnet wird und in der die Ellenbogen die wichtigsten Körperteile sind, sondern eine Gesellschaft, die an Chancengleichheit, sozialer Gerechtigkeit und sozialem Ausgleich festhält. Wirtschaftliche und soziale Entwicklung gehören zusammen. Für uns Sozialdemokraten ist der Sozialstaat kein überkommenes Überbleibsel aus dem 19. Jahrhundert. Soziale Sicherheit ist die Grundlage eines am Menschen orientierten Fortschrittes, nur sie gibt wirtschaftlichem Fortschritt einen Sinn.

## KOMMENTAR

### Naturschutz im Streit

*Seit vielen Jahren bemühen sich die Bundesumweltminister der verschiedenen Bonner Kabinette vergebens, das Deutsche Naturschutzgesetz zu novellieren. Derzeit nimmt man mit einer Anhörung in Bonn einen neuen Anlauf. Das geltende Gesetz erfüllt nämlich seinen im Namen angesprochenen Zweck nicht, weil es den Bauern mit der sogenannten Landwirtschaftsklausel erlaubt, Wasser, Luft und Boden zu verderben. Eine Folge davon ist, daß die Rote Liste der aussterbenden Arten immer größer wird, desgleichen die Zahl der durch die Massentierhaltung ausgelösten Infektionskrankheiten wie Salmonellose sowie der Allergien.*

*Der Biologe Hubert Markl, designierter Präsident der Max-Planck-Gesellschaft, hat kürzlich eine globale Rechnung aufgemacht: Fünf bis sechs Milliarden Menschen auf der Erde halten sich selbst sowie einige Milliarden Rinder, Schweine, Pferde, Schafe und Ziegen, dazu zehn Milliarden Stück Federvieh lebendig durch den Verzehr von jährlich drei Milliarden Tonnen Getreide, Pflanzenknollen, Früchten und Gemüse von kaum mehr als 20 Arten in wenigen Tausend genetischen Varianten. Diese monokulturelle „Agrargesellschaft“ ist ein Schlaraffenland für Viren, Bakterien, Pilze, Milben, Insekten, die, so Markl, „vor der einmaligen evolutionären Herausforderung stehen, den größten Freitisch der Lebensgeschichte zu erobern.“*

*Die wichtigste Aufgabe der Menschheit schon um ihrer eigenen Zukunft willen ist es in dieser Situation, die eigene Vermehrung zu stoppen und die Vielfalt der Arten zu erhalten, das heißt, ihnen Freiräume zu lassen. Dies gilt genau so für lokal angepasste Sorten und Rassen von Nutzpflanzen und Nutztieren wie für die Wildflora und -fauna.*

*Doch das Gegenteil geschieht, nicht nur im fernen tropischen Regenwald, sondern vor unserer Haustüre. Der deutsche Landwirt baut zum Beispiel Mais an, eine exotische Pflanze aus der Neuen Welt, die hier nur gedeiht, wenn zuvor die Ackerwildkräuter radikal ausgerottet werden. Diese Praxis ist die Ursache dafür, daß heute das „Totalherbizid“ Atrazin vielerorts bis ins Grundwasser vorgedrungen ist. Das billige Kraftfutter aus der Dritten Welt, mit dem Europas Bauern überdies ihr Vieh mästen, würde im Herkunftsland die Hungrigen in der Kalorienbilanz direkt etwa siebenfach effektiver ernähren als unsereinen in Form von Hendl oder Hamburger.*

*Wenn die deutschen und europäischen Bauern weitsichtige Standesvertreter hätten, würden sie Ackerbau und Viehzucht auf naturverträgliche Weise propagieren und den Naturschutz fördern statt ihn zu behindern. Sie hätten damit die Chance, das durch Rinderwahnsinn und Hormonkälber, durch Glykolwein und Unterglastomate verlorene Ansehen zurückzugewinnen.*

# Die SPD? Na, klar.



"Der Winter kommt bestimmt !!!"  
- Wir auch  
Wir machen Ihren Garten winterfest

## Gartengestaltung und Landschaftspflege „BIOTOPIA“

Planung und Ausführung

- Baumpflege & Veredlung
- Bebauungspläne
- Parkanlagen mit Spielplätze
- Pergolen, Gartenhäuser und Geräteschuppen, Zäune aller Art
- Teiche, Biotope, Swimming Pools

## Naturprodukte

Herstellung und Vertrieb

- Kartoffeln, Mohrrüben, usw.
- Naturkosmetik, Lederwaren
- Weihnachtsbäume (Nordmantannen)



Entsorgung und Recycling von KFZ's und Reifen

Kleintransporte mit Pkw bis 2,8 t

Konzertagentur, Musik- und Lichtenanlagenverleih

Gartenstyling BIOTOPIA

andreas bruder  
waldstraße 12  
97993 creglingen  
Fh 0171/8716414  
07933/1386  
fax 07933/440



Herr Friedrich Graiger, Neuwagen-Verkaufsleiter

## Warum Sie mich anrufen sollten,...

...BMW-Automobile werden nach dem neuesten Stand der Technik entwickelt und gebaut. Dabei spielt selbstverständlich Sicherheit, eine wertbeständige Verarbeitung sowie höchster Fahrkomfort eine Rolle.

Dazu kommt unser Kundendienst mit perfekter Teileversorgung und engagierten Fachkräften.

**Wir sind Ihr Partner rund  
ums Auto.**



Mit uns macht Autofahren Freude  
**REICHERT**



**Automobil GmbH**  
8801 Neusitz/Rothenburg o.d.T.  
Tel. 0 98 61/ 50 97

## Die Pflegeversicherung

Die wichtigsten Punkte des Pflege-Kompromisses

### Betroffene:

Mitglieder (auch freiwillige) der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV), ihre nichtberufstätigen Ehepartner und Kinder in der **sozialen Pflegeversicherung**. Privatversicherte und Beamte in einer **privaten Pflegeversicherung**.

### Finanzierung:

**Beitragssatz ab 1.1.1995: 1 %**  
**(ab 1.7.1996: 1,7 %)** des monatlichen Bruttoeinkommens höchstens bis zur Beitragsbemessungsgrenze der GKV. Arbeitnehmer und Arbeitgeber zahlen je die Hälfte. Finanzielle Entlastung der Arbeitgeber: Streichung eines Feiertages durch die Länder. Streicht ein Land keinen Feiertag, müssen die Arbeitnehmer den Beitrag voll übernehmen.

### Leistungen

#### je nach Pflegebedürftigkeit:

**Bei häuslicher Pflege:** Monatliches Pflegegeld von 400 DM bis 1300 DM oder Monatliche Sachleistungen im Wert von bis zu 2800 DM (für besondere Härtefälle bis zu 3750 DM).



Häusliche Pflegekräfte sind in die Renten- und Unfallversicherung einbezogen.

#### Bei stationärer Pflege:

Erstattung der Pflegekosten von durchschnittlich 2500 DM im Monat (maximal 2800 DM; für besondere Härtefälle bis zu 3300 DM). Kosten für Unterkunft und Verpflegung trägt der Versicherte.

### Stufenweise Verwirklichung:

Ab 1.4.1995: zunächst häusliche Pflege, Beitragssatz 1 %.  
Ab 1.7.1996: auch stationäre Pflege, Beitragssatz dann 1,7 %.



## Und hier meldet sich wieder Rumpelstilz zu Wort ...

Geht's Eich genauso wie mir? Fer mi is nemlich des Friehtstick oani vun die schenste Mahlzeite am Dooch, ieberhaupt Samsdoochs, wenn mer net schaffe mueß. Doa freit mer sich scho am Mondooch vorher auf frische Breadli mit G'selz odder sou wie i auf Kipfli un an warme Lebbekäs.

Also nix wie nei zum Metzger und a scheans Stick kauft, dann ab zum Begger weeche Kipfli, Dafelweckli, Breze un wos sunst noch alles geit.

Dahoam schneidst dann zuerscht a guets Scheibli vom warme Lebbekäs ab un dann des Kipfli auf! Scho wunnerst di, des Kipfli zerbreaselt in hundert Breckeli. Ärcherlich, abber doa is halt a aufgefelts dazwische g'rutscht. Beiße un schlucke, Abbedid is der beste Koch odder in dem Fall der beste Begger.

Etzt des zweite: Wie vorher erscht den Lebbekäs ro- dann des Kipfli aufg'schnidde! Abber des Messer steibert sich und bricht fast oo. Doa is nemlich so goar des Aufeifle vergesse worre!

Etzt sinnierst noach, wie oft des Stickli Daach woll scho 's Nachtleite g'heart hat, vielleicht wor a scho des letzte Doadeleckli fer's Kipfli?



Durch diese hohle Gasse muß er kommen ...

Zeichnung: Nik Ebert/ Rheinische Post

Wenn i denk, wieviel Vermieter fer ihr Ferien-gäst jeden Dooch Breadli kaafe, un dann bassiert sowoß aa! Des wär Werbung!

Abber vielleicht griecher des bloß Auserwählti sou wie i un noch a boar anneri, wue mer recht gebbe hebbe. Doa hebbes Immobiliemakler ungleich schwerer, die kenne koa alti Hitte in an Sack nei schmaaße un als komfordable Neibau verscherble.

Kennet mer's net sou mache wie zum Beispiel in Merchedool, doa werd nemlich 's Altbachene am nechste Dooch zum halbe Preis verkaaft, dann waß jeder, wos er erstande hat!

Des moant

**Rier Rumpelstilz**